

Neue Staphyliniden des indo-malaiischen Faunengebietes, besonders der Philippinen.

(13. Beitrag.)

Beschrieben von
Dr. Max Bernhauer

in Horn, Nieder-Österr.

Mit einer Figur im Texte.

(Eingelaufen am 27. November 1915.)

Wieder wurden mir mitten in den Kriegswirren von Prof. Baker eine Anzahl von ihm auf den Philippinen gesammelter Staphyliniden zugeschickt, unter denen sich, wie regelmäßig, eine Menge neuer Arten befanden.

Auch von anderer Seite erhielt ich einige weitere neue Arten des indo-malaiischen Faunengebietes, welche ich unter einem beschreibe.

Wo im folgenden nichts anderes gesagt wird, befinden sich die Fundorte auf den Philippinen.

Die Typen sämtlicher Arten befinden sich in meiner Sammlung.

Stilicopsis subdepressa nov. spec.

Mit *Stilicopsis setigera* Sharp nahe verwandt, von ihr durch dunkler rötlichgelbe Färbung, eine bräunliche Querbinde vor der Hinterleibsspitze, viel kürzere Flügeldecken, die Längseindrücke des Halsschildes und die eigenartige Geschlechtsauszeichnung des ♂ leicht zu unterscheiden.

Am Halsschild sind zu beiden Seiten der breiten, deutlich gewölbten Mittelstrecke breite und fast die ganze Halsschildlänge einnehmende Längseindrücke deutlich sichtbar. Die Halsschildseiten sind nach rückwärts stärker verengt, die Ecken im letzten Drittel viel stumpfer und flacher.

Die Flügeldecken sind etwas kürzer als der Halsschild, flacher, deutlich dichter punktiert als bei *setigera* Sharp.

Der Hinterleib ist viel dichter punktiert.

Beim ♂ sind die fünf ersten Fühlerglieder ziemlich dicht mit langen gelben Haaren besetzt.

Das 5. Sternit ist ohne Auszeichnung, das 6. bei dem bisher einzigen Exemplare leider so weit eingezogen, daß dessen Auszeichnung nicht sicher festgestellt werden kann.

Länge: 3 mm.

B u t u a n: Mindanao (B a k e r).

Ein einziges Stück.

Dibelonetes palaeotropicus nov. spec.

Ganz von der langgestreckten Gestalt des *Dibelonetes biplagiatus* Sahlb. aus Südamerika, jedoch nur halb so groß.

Blaßgelb, die Mittellinie des Kopfes und des Halsschildes, sowie eine größere oder geringe Zahl von Längsmakeln auf den Flügeldecken, endlich mehr oder minder der sehr schmale Seitenrand des Halsschildes schwärzlich.

Der Kopf ist kürzer und breiter, die Fühler weniger gestreckt, die einzelnen Fühler kürzer.

Der Halsschild ist dagegen länger, an den Seiten gleichmäßiger, nach vorn und rückwärts fast gleichmäßig verengt.

Die Flügeldecken sind weniger breit und viel kürzer, nur mäßig länger als der Halsschild, viel weniger kräftig und dichter punktiert.

Der Hinterleib ist glänzender, stärker und weitläufiger punktiert.

Länge: 4,2 mm.

Beim ♂ ist das 6. Sternit breit und mäßig tief, bogig ausgeschnitten.

L u z o n: Mt. Makiling, Banahao (B a k e r).

Medon planatus nov. spec.

Dem *Medon planus* Kr. in allen Punkten, insbesondere in der flachgedrückten Gestalt täuschend ähnlich, so daß es genügt,

auf die wenigen, aber doch markanten Unterscheidungsmerkmale hinzuweisen.

Die neue Art besitzt einen deutlich breiteren, nach rückwärts erweiterten Kopf mit einer glänzenden, schmalen Mittelinie, welche bei *planus* Kr. fehlt.

Der Halsschild ist im ersten Drittel deutlich ausgebuchtet, bei *planus* Kr. aber daselbst gerade.

Endlich ist der ganze Vorderkörper feiner und dichter als bei *planus* Kr. punktiert.

Die Farbe ist eine sehr ähnliche, schwarz bis pechschwarz, die Flügeldecken braun bis schwarzbraun, meist mit hellerer Wurzel, bisweilen ganz rötlich- bis gelblichbraun.

Die Schenkel sind ziemlich stark verdickt.

Länge: 4—4.5 mm.

Bei den vorliegenden Stücken besitzt das 5. Sternit in der Mitte der Basalhälfte ein Längsgrübchen, die Hinterränder der Sternite sind einfach.

Wahrscheinlich ist das erwähnte Grübchen eine Geschlechtsauszeichnung des ♂.

Luzon: Mt. Makiling, Palawan: P. Princesa (Baker).

***Cryptobium abdominale* Motsch. nov. var. *philippinum*.**

Diese neue, von Prof. Baker auf den Philippinen: Luzon (Mt. Makiling) aufgefundene Farbenabart verbindet die Färbung des Vorderkörpers der var. *rufipenne* Motsch. mit der Hinterleibsfärbung der Stammform *abdominale* Motsch.

Es ist also der Körper schwarz, die Flügeldecken einfarbig rot, das 7. Tergit und das entsprechende 5. Sternit gelblichrot.

Ich gebe bei dieser Gelegenheit neuerlich die Beschreibung der Geschlechtsauszeichnung.

Bei dem ♂ dieser Abart ist das 6. Sternit breit und mäßig tief bogig ausgerandet, das 5. ist hinten schwach ausgebuchtet, in der Mitte, mehr gegen die vordere Hälfte zu befindet sich ein großer und tiefer, vollkommen kreisförmiger Eindruck, welcher dicht mit gelblichen langen Haaren bedeckt ist, das 2. und 3. Sternit besitzt etwas hinter der Mitte eine Querreihe dichter, schwarzer, starrer, am Ende büstenartig abgestutzter Borsten.

***Pachycorinus Bakeri* nov. spec.**

Fast doppelt so groß als der ebenfalls auf den Philippinen vorkommende *Pachycorinus dimidiatus* Motsch., anders gefärbt, überdies noch in folgenden Punkten verschieden:

Der Kopf ist an den Seiten etwas stärker gerundet, der Halsschild länger und schmaler, stärker punktiert, die Flügeldecken sind um die Hälfte dichter, der Hinterleib etwas stärker und dichter punktiert.

Am auffallendsten ist die Verschiedenheit der Punktierung der Flügeldecken sowie die Färbung.

Bei der neuen Art fehlt nämlich die gelbe Färbung der apikalen Hälfte der Flügeldecken, diese sind vielmehr einfarbig pechschwarz.

Länge: 6.6 mm.

Mt. Banahao, P. I. (Baker).

***Spaniolinus* nov. gen.**

Ein eigenartiges neues Genus der Tribus: *Xantholinini*, welches meiner Ansicht nach in die Nähe von *Nudobius* zu stellen ist.

Die neue Gattung ist ebenso durch den Mangel der oberen Seitenrandlinie auf der hinteren Hälfte des Halsschildes, als durch die Gestalt der Stirnfurchen ausgezeichnet. Sie besitzt den schmalen Hals von *Pachycorinus*, von welchem Genus sie übrigens durch den Verlauf der Stirnfurchen und der Seitenrandlinien des Halsschildes sofort zu unterscheiden ist.

Die Stirnfurchen sind fein, aber gut ausgebildet, sie entspringen am Vorderrande der Stirn in einem zapfenförmigen kurzen Vorsprung an der Außenseite der Fühlerwurzel und divergieren nach rückwärts stark; die inneren sind viel kürzer und schief nach innen gerichtet, die äußeren sind kräftiger eingegraben, mit zwei Porengrübchen an der Spitze und ungefähr in der Mitte, mehr als um die Hälfte länger als die inneren, fast parallel nach rückwärts gerichtet, jedoch beim vorderen Porengrübchen scharfwinkelig etwas nach außen gebogen.

Die Seitenränder des Kopfes sind stumpf, aber ziemlich schmal kielförmig abgesetzt, die Kiellinie fast bis zu den abgerundeten Hinterecken reichend.

Taster ähnlich wie bei *Nudobius*.

Halsschild in der Gestalt von dem der letztgenannten Gattung nicht wesentlich verschieden, dagegen sind die Seitenrandlinien anders gebildet; die obere ist in der hinteren Hälfte überhaupt nicht vorhanden, sondern beginnt erst in der ausgebuchteten Seite des Halsschildes, ist sofort und scharf auf die Unterseite herabgebogen und vorn bis unter die Vorderecken fortgesetzt; die untere Randlinie ist dagegen nur auf der hinteren Hälfte ausgebildet und ist mit der oberen nicht ganz verbunden.

Die Nahtränder der Flügeldecken übereinander greifend.

Die Gattung ist bisher nur durch folgende philippinische Art vertreten.

Spaniolinus piceorufus nov. spec.

Pechfarben, glänzend, der Halsschild und die Flügeldecken mehr rötlich, der Hinterleib schwarz, die Taster und Beine rostrot.

Kopf groß, breiter als der Halsschild und um ein gutes Stück länger als breit, nach rückwärts erweitert, an den Seiten gerundet, mit mäßig großen, ungleichen Porengrübchen sehr weitläufig, neben den Augen und rückwärts dichter besetzt, dazwischen mit eingestreuten feinen Punkten, hinter den Augen mit einer schmalen, unpunkteten Längslinie, längs der Mitte ebenfalls glänzend glatt. Augen ziemlich klein, die Schläfen sehr lang, wohl fünfmal länger als der Längsdurchmesser der Augen.

Halsschild vorn nur wenig breiter als die Flügeldecken, um ein Drittel länger als breit, nach rückwärts deutlich verengt, in der Mitte eingebuchtet, glänzend, mit zwei aus ungefähr acht feinen Punkten bestehenden Dorsalreihen, außerhalb derselben mit einigen wenigen weiteren feinen Punkten.

Flügeldecken kaum länger als der Halsschild, fein und sehr spärlich punktiert, glänzend.

Hinterleib längs der Mitte glänzend glatt, beiderseits fein und weitläufig punktiert, weniger glänzend.

Vordertarsen stark erweitert.

Fühler mäßig kurz, die vorletzten Glieder stark quer, das erste Glied lang schafftförmig.

Länge: 11 mm.

Negros: Cuernos Mts. (Baker).

Ein einziges Stück.

Leptacinus philippinus nov. spec.

Eine durch das Fehlen der inneren Stirnfurchen, weiters durch die kleine, gleichbreite Gestalt und die äußerst spärliche, sehr feine Punktierung leicht kenntliche Art.

Tiefschwarz, lackglänzend, die Fühler und der Mund rostrot, die Beine bräunlich.

Der Kopf ist viel kürzer als bei *filum* Kr., nur wenig länger als breit, parallelseitig, sehr fein und einzeln punktiert, die inneren Stirnfurchen fehlend, an deren Stelle befinden sich je zwei hinter einander stehende, von einander abgerückte Punkte, die äußeren tief und kurz eingegraben schräg von vorn gegen die Mitte ziehend. Fühler kurz und dick, die mittleren Glieder sehr stark quer, fast dreimal so breit als lang, das Endglied wenig länger als die zwei vorhergehenden zusammengenommen.

Halsschild fast so breit als die Flügeldecken, kaum um die Hälfte länger als breit, fast parallelseitig, in den Dorsalreihen mit fünf feinen Punkten, an den Seiten mit wenigen weiteren Punkten.

Flügeldecken so lang als der Halsschild, äußerst fein, ziemlich undeutlich und sehr spärlich punktiert, die Pünktchen in Längsreihen angeordnet.

Hinterleib glänzend glatt, fast unpunktiert.

Länge: 2,5 mm.

Los Banos, P. I. (Baker).

Ein einziges Stück.

Leptacinus javanus nov. spec.

In der Bildung der Stirnfurchen, von denen die inneren ebenfalls fehlen und nur durch zwei Punkte angedeutet sind, mit der vorigen Art übereinstimmend, aber noch spärlicher und undeutlicher punktiert mit viel längeren Flügeldecken, überdies von

allen anderen Arten durch das enorm entwickelte letzte Fühlerglied sofort zu trennen.

Der Kopf ist mäßig länger als breit, nach rückwärts fast verengt, die Augen etwas vorstehend, die mittleren Fühlerglieder fast wie bei der vorigen Art, das Endglied aber fast länger als die vorhergehenden vier Glieder zusammengenommen.

Halsschild um ein Stück schmaler als die Flügeldecken, um die Hälfte länger als breit, im übrigen ähnlich wie bei der vorigen Art gebildet und punktiert.

Flügeldecken viel länger als der Halsschild, glänzend glatt mit kaum sichtbarer spärlicher Punktion.

Der Hinterleib ist weitläufig und fein punktiert.

Länge: 3 mm.

J a v a: Preanger (P. F. Sijthoff).

Ein einziges Exemplar.

Neobisnius Bakeri nov. spec.

Von den übrigen Arten der indo-malaiischen und paläarktischen Fauna sowie von allen übrigen mir bekannten Arten durch die prächtige Färbung verschieden:

Tiefschwarz, der Halsschild hell gelbrot, die Fühler schwarzbraun mit etwas hellerer Wurzel, die Beine hellgelb.

Der Kopf ist fast wie bei *praelongus* Gemm. et Har., jedoch etwas weitläufiger punktiert.

Der Halsschild ist viel kürzer und breiter, nur wenig länger als breit, nach vorn unmerklich verengt, etwas dichter punktiert als bei *praelongus*.

Sonst kann ich keine auffälligen Unterschiede zu der letztgenannten Art feststellen.

Länge: 3.5 mm.

Beim ♂ ist das 6. Sternit flach ausgebuchtet.

L u z o n: Mt. Makiling (Baker).

Coenonica philippina nov. spec.

Der *Coenonica parviceps* Bernh., die auch auf den Philippinen lebt, recht ähnlich, jedoch durch nachfolgende Unterscheidungsmerkmale verschieden:

Der Kopf ist im Verhältnis zum Halsschild etwas breiter, dieser viel dichter und wohl dreimal so stark punktiert, kürzer und auch etwas breiter.

Die Punktion auf den Flügeldecken ist eine entschieden dichtere und gröbere.

Endlich ist die Färbung eine dunklere, einfarbig pechbraun mit helleren Beinen, Tastern und hellerer Fühlerwurzel.

Länge: 2.3 mm.

P a l a w a n, P. Princesa (Baker).

Ein einzelnes Stück.

Astilbus superbis nov. spec.

Eine große, ausgezeichnete spiegelblanke Art, welche durch den Mangel fast jeglicher Skulptur am Halsschild und Hinterleib sowie auch durch die Geschlechtsauszeichnung des ♂ leicht zu erkennen ist.

Dunkel rötlichgelb, stark lackglänzend, ein Streifen hinter den Augen, der Halsschild und der Hinterleib am Ende rötlichbis pechbraun, die Fühler pechschwarz mit hellerer Wurzel des ersten Gliedes und gelblichem Endglied, die Beine blaßgelb.

Kopf so breit als der Halsschild, quer, gleichmäßig, aber nur sehr flach gewölbt, hinten stark eingeschnürt, mit sehr schmalen Halse, längs der Mitte unpunktirt, seitwärts mäßig stark und vereinzelt punktiert. Schläfen so lang als der Längsdurchmesser der Augen, unten nicht gerandet. Fühler kräftig und lang, dabei jedoch schlank, gegen die Spitze nicht verdickt, das dritte Glied fast doppelt so lang als das zweite, das vierte und die folgenden oblong, viel länger als breit, an Länge allmählich abnehmend, die vorletzten deutlich länger als breit, das letzte schmaler und etwas länger als das vorletzte, die mittleren Glieder an der Wurzel seitlich stark zusammengepreßt.

Halsschild viel schmaler als die Flügeldecken, quer, um ein Drittel breiter als lang, stark und gleichmäßig gewölbt, ohne Punktion oder Eindrücke, hinten am breitesten, die Hinterecken stumpf, nach vorn schwach verengt, in der Mitte etwas ausgebuchtet.

Flügeldecken um ein gutes Stück länger und viel breiter als der Halsschild, kräftig und weitläufig, fast gleichmäßig und deutlich raspelartig punktiert.

Hinterleib breit, in der Mitte erweitert, kahnartig, etwas ausgehöhlt mit sehr breiten Seitenrändern, spiegelblank, ohne Punktierung (außer den letzten Tergiten).

Länge: 6·5 mm.

Beim ♂ ist der Seitenrand des 3. und 5. (1. und 3. vollkommen freiliegenden) Tergites zahnartig, der des 4. lang und breit dornförmig nach rückwärts ausgezogen, das 7. Tergit ist dicht, stark und außerordentlich tief punktiert, das 8. hinten abgestutzt und mit einer größeren Anzahl kleiner Höckerchen bewehrt.

Die Flügeldecken sind an der Naht niedergedrückt und gegen die Basis zu kantig erhoben, beiderseits der Naht hinter dem Schildchen sind zwei Tuberkel sichtbar.

T a y a b a s: Malinao (B a k e r).

Ein einziges Exemplar.

***Astilbus butuanensis* nov. spec.**

Dem *Astilbus plicipennis* Bernh. habituell recht ähnlich, auch in der Färbung übereinstimmend mit sehr verwandter männlicher Geschlechtsauszeichnung, jedoch um die Hälfte kleiner und in nachfolgendem markant zu unterscheiden:

Der Halsschild ist nur ein Drittel so stark und dreimal weitläufiger punktiert. Die Punktierung ist eine sehr feine und spärliche, die Oberseite ist dadurch viel glänzender. Der ausgehöhlte Teil der Oberseite ist weniger lang, aber gleich tief, in der Ausbuchtung befinden sich hinter der Mitte zwei Punkte.

Die Flügeldecken sind ebenfalls viel feiner und halb so dicht als bei *plicipennis* Bernh. punktiert, stärker glänzend, die schiefen Längsfalten sind schwächer entwickelt.

Am Hinterleib sind die Höckerchen auf den vorderen Tergiten nicht vorhanden.

Länge: 3 mm (bei normaler Präparierung).

M i n d a n a o: Butuan (B a k e r).

Ein einziges Stück (♂).

***Astilbus obliquus* nov. spec.**

In der Färbung etwas an *Astilbus Akinini* Epp. erinnernd, jedoch viel breiter und kürzer und auch sonst sehr verschieden.

♂. Schwarz, die Flügeldecken mit Ausnahme der schwärzlichen Seiten, die Hinterecken des 3. bis 6. Tergites, das 1. Fühlerglied und die Taster dunkler, die Beine heller rötlichgelb.

Kopf wenig schmaler als der Halsschild, stark quer, glänzend, längs der Mitte unpunktiert, sonst grob und weitläufig punktiert. Schläfen kürzer als der halbe Längsdurchmesser der Augen. Fühler lang und kräftig, gegen die Spitze verdickt, das 3. Glied länger als das 2., die folgenden oblong, an Länge allmählich abnehmend, die vorletzten etwas breiter als lang, das Endglied fast so lang als die zwei vorhergehenden zusammengenommen.

Halsschild viel schmaler als die Flügeldecken, deutlich etwas länger als breit, mit fast parallelen, sehr wenig gerundeten Seiten, auf der Scheibe tief ausgehöhlt mit kräftiger tiefer Mittelfurche, stark und dicht punktiert, glänzend.

Flügeldecken länger als der Halsschild, etwas weniger kräftig und noch dichter als der Halsschild punktiert.

Hinterleib in den Querrinnen der vorderen Tergite ziemlich kräftig und dicht, sonst sehr fein und spärlich punktiert, am 7. Tergit mit einer Querreihe größerer Punkte, das 8. Tergit mit einer größeren Anzahl von Punkten, hinten scharf bogig ausgerandet und undeutlich gekerbt.

Länge: Fast 5 mm.

B i r m a: Carin, Asciiu Ghecu, 1400—1500 m (L. F e a, III.—IV. 88).

Ich erhielt ein einziges ♂ dieser Art von meinem lieben Freunde Dr. Anton K l i m a unter dem Namen *obliquus* Fauv.

***Astilbus tuberculatus* nov. spec.**

In der Gestalt dem *Astilbus montanus* Bernh. ähnlich, jedoch anders gefärbt, durch andere Skulptur des Vorderkörpers usw. sehr verschieden.

Schwarz, die Flügeldecken bräunlichgelb mit gebräunten Seiten und etwas angedunkelter Scheibe, die Taster und Fühler rostbraun mit rötlichgelber Wurzel, die Beine hell rötlichgelb, Kopf und Hinterleib glänzend, Halsschild und Flügeldecken matt.

♂: Kopf viel schmaler als der Halsschild, stark quer, außer der unpunktieren Mittelzone sehr grob und weitläufig punktiert, zwischen den Flügelwurzeln höckerig erhoben, Schläfen und Fühler ähnlich wie bei der vorher beschriebenen Art.

Halsschild viel schmaler als die Flügeldecken, etwas länger als breit, vor der Mitte gerundet erweitert, nach vorn stark, nach rückwärts schwächer, etwas ausgeschweift verengt, mit feiner Mittelfurche, vor dem Schildchen mit einem Quergrübchen, in der Mitte mit einer breiten und langen Querrinne, hinten stark und sehr dicht gekörnt, matt, nach vorn zu allmählich feiner und weitläufiger skulptiert, vor dem Vorderrande fein und ziemlich weitläufig punktiert, glänzend.

Flügeldecken viel kürzer als der Halsschild, zusammen sehr stark quer, kräftig und äußerst dicht, körnig punktiert.

Hinterleib glänzend, sehr spärlich punktiert, das 7. Tergit mit einem Höckerchen, das 8. mit einigen kleinen Höckerchen, am Hinterrande ausgerandet und schwach gekerbt.

Länge: 55 mm.

Auch diese Art, welche vom selben Fundorte stammt, erhielt ich von gleicher Seite unter dem obigen von F a u v e l gewählten Namen.

Ein einziges Stück in meiner Sammlung.

Zyras (nov. subgen. *Allocota*) *abnormalis* nov. spec.

Eine mit den übrigen Arten des Faunengebietes nicht nahe verwandte Art, die durch die an gewisse *Gyrophæna*-Arten erinnernde Punktierung des Halsschildes leicht kenntlich ist und vielleicht in eine andere, möglicherweise neue Gattung zu stellen sein könnte. Leider kann ich meine Zweifel beim Vorhandensein bloß eines Stückes nicht durch ein mikroskopisches Präparat der Mundteile lösen.

Auch die Färbung erinnert an gewisse *Gyrophæna*-Arten.

Am auffälligsten ist jedoch die Fühlerbildung, wie ich sie bei keinem andern Staphyliniden bisher gefunden habe, weshalb ich auf das vorliegende Tier vorläufig eine neue Untergattung: *Allocota* aufstelle.

Die Fühler sind lang und schlank, das 1. Glied etwas verdickt, das 2. und 3. sehr schmal und viel kürzer als sonst, das 3. Glied fast nur halb so lang als das 2., das 4. winzig klein, aber stark quer, nur bei genauer Ansicht sichtbar, das 5. abnorm verlängert, robust, mindestens doppelt so lang als breit, die folgenden allmählich kürzer werdend, die vorletzten noch länger als breit, das Endglied etwas länger als das vorletzte.



Rötlichgelb, der Kopf und Halsschild bräunlich mit Erzschimmer, eine große dreieckige Makel auf den Flügeldecken, welche die Hinterecken und den Seitenrand bis über die Hälfte einnimmt, schwärzlich, die Fühler schwarz, die drei ersten Glieder, die Taster und Beine hellgelb.

Kopf wenig schmaler als der Halsschild, stark quer, mit ziemlich großen, vorgequollenen Augen, hinter diesen stark verengt, mit zwei deutlichen, grob und ungleichmäßig punktierten Längseindrücken, glänzend. Schläfen unten scharf und vollständig gerandet.

Halsschild viel schmaler als die Flügeldecken, fast um die Hälfte breiter als lang, im ersten Drittel am breitesten, daselbst gerundet, nach hinten deutlich, geradlinig, fast etwas ausgeschweift verengt, mit deutlicher Seitenrandkehle, flach gewölbt, auf der Scheibe grob, ziemlich dicht und ungleichmäßig punktiert, längs dem Hinterrande und den Seiten ist die Punktierung fast verschwunden, glänzend; unter den Punkten auf der Scheibe treten vier in einem länglichen Viereck stehende sehr grobe Punkte hervor, von denen sich zwei in einiger Entfernung vom Vorderrande, die hinteren zwei in einem größeren Abstände vom Hinterrande befinden.

Flügeldecken länger als der Halsschild, kräftig und ziemlich dicht punktiert, glänzend, am Hinterrande innerhalb der Hinterecken kaum ausgebuchtet.

Hinterleib glänzend, mäßig fein und mäßig dicht, hinten weitläufiger punktiert.

Länge: 2·2 mm (bei eingezogenem Körper).

Beim ♂ ist das 8. Tergit am Hinterrand in eine breite, dreieckige, zahnartige Mittellamelle und beiderseits in einen dicken Dorn, welcher das Mittelstück kaum überragt, ausgezogen.

Luzon: Mt. Makiling (Baker).

Ein einziges ♂.

Thamiaraea modesta nov. spec.

In der Gestalt der *Thamiaraea basiventris* ähnlich, jedoch fast nur ein Drittel so groß, mit breiterem Kopfe, weniger scharf abgesetzten Halsschildhinterecken und besonders durch viel feinere Punktierung sehr verschieden, möglicherweise in eine andere Gattung zu stellen. Da jedoch nur ein einziges Stück bekannt ist, kann ich, wie bei der vorigen Art, eine Untersuchung der Mundteile nicht vornehmen.

Einfärbig pechschwarz, die Fühler, Taster und Beine bräunlich, ziemlich glänzend, fein grau behaart.

Kopf nur mäßig schmaler als der Halsschild, quer, sehr fein und mäßig dicht punktiert, mit großen, etwas vortretenden Augen, die Schläfen hinter diesen sehr kurz, aber scharf abgesetzt, unten vollständig und scharf gerandet. Fühler kurz, ihr drittes Glied so lang als das zweite, die folgenden quer, allmählich an Breite zunehmend, die vorletzten um die Hälfte breiter als lang, das Endglied etwas länger als die zwei vorhergehenden zusammengenommen.

Halsschild wenig schmaler als die Flügeldecken, fast doppelt so breit als lang, an den Seiten gerundet, mit stumpf gerundeten Hinterecken, ohne deutlichen Eindruck vor dem Schildchen, sehr fein und mäßig dicht punktiert, glänzend.

Flügeldecken etwas länger als der Halsschild, zusammen stark quer, am Hinterrande innerhalb der Hinterecken nicht ausgebuchtet, ähnlich wie der Halsschild, jedoch weniger fein punktiert, ziemlich glänzend.

Hinterleib nach rückwärts deutlich verengt, sehr spärlich punktiert und stark glänzend.

Länge: 2·3 mm.

Java: Banjoewangi (Mac Gillaory).

Ein einziges, von Prof. Baker erhaltenes Stück.

Atheta (Philygra) luzonica nov. spec.

Der *Atheta palustris* Kiesw. zweifellos sehr nahe verwandt, von ihr aber durch die sehr kurzen Flügeldecken, überdies durch robustere, größere Gestalt, dunklere und kräftigere, aber nicht kürzere Fühler, nur rückwärts gerandete Schläfen, deutlichere und weitläufigere Punktierung des Halsschildes, der Flügeldecken und namentlich des Hinterleibes verschieden.

Die Flügeldecken sind kaum länger als der Halsschild, dieser im Verhältnis zu den Flügeldecken schmaler, nur wenig breiter als lang.

Die Färbung ist fast dieselbe, nur sind die Fühler dunkler, an der Wurzel tief schwarz, der Hinterleib ist dagegen an der Spitze lichter.

Länge: 2 mm (bei etwas eingekrümmtem Körper).

Bei dem einzigen bisher bekannten Stücke ist der Hinterrand des 8. Tergites etwas abgestutzt, das 6. Sternit schwach und sanft gerundet vorgezogen.

Luzon: Mt. Makiling (Baker).

Das Orchideenherbar Reichenbach.

Von

Dr. Karl Rechner (Wien).

(Eingelaufen am 15. Januar 1916.)

Da nunmehr die Orchideensammlung des im Jahre 1889 verstorbenen Prof. Dr. H. G. Reichenbach fil. den Sammlungen des k. k. Naturhistorischen Hofmuseums einverleibt wurde, wird es vielleicht für manche von Interesse sein, Näheres über dieses Herbarium zu erfahren, das nicht nur durch seinen Umfang, seinen großen wissenschaftlichen Wert, sondern auch